



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XVI. Ianuarii. Leben deß Heyligen Honorati / Arelatensischen Bischoffs / Ist
verschieden im Jahr Christi 440.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Leben des Heiligen Honorati / Arelatensischen Bischoffs / Ist verschieden im Jahr

Christi 440.

Ex Sermone S. Hilarii, eius successoris, & habetur
Tomo 7. Surii.

X V. I. Ianuarii.

16. Tag
Jenfers.

Eist / ihr Geliebter / jeder-
mann künde vnd offenbahr / daß
wann die Oratores oder Redner
jemand loben wollen / daß sie für-
nehmlich desselbigen Vatterland
vnd Ursprung rühmen: Wir aber seyn in
Christo gleich gesinnet. Darumb vnderlaß
ich an unserm Honorato seine Adeliche Alte-
rerlichkeit / welche sich erstrecket bis auff das
hohe Bürgermeister Ampt / wiewol die Welt
solche für das höchste Lob rühmet vnd hält.
Hierauff gehet aber vnd ist gerichtet meine
Lobrede / nemlich / mit welchem Glauben er
auffs eygener Freygebigkeit noch in seiner
Jugend den Heiligen Lauff begeret / wie er
den Armen / als er noch ein Catechumenus,
Schüler vnd Anhebender in der Religion
war / geholfen / vnd sich vber dieselben erbar-
met / dann er ihnen mitgetheylet / was er dazu-
mahl in der Jugend gehabt / die Geistlichen
hat er jederzeit als Väter geehret.

Der Vatter
vndersteht
sich / aber
vergeblich /
seinen Sohn
abzuwenden.

Wie sein Vatter siehet vnd mercket / wo
die Sachen mit seinem Sohn würden hin-
reychen vnd gelangen / beflisset er sich densel-
ben zum Jagwerck vnd mancherley kurtz-
weiligen Spielen anzurichten / vermeynet
den Sohn abzuwenden / aber er widerstehet
vnd weget sich viel mehr gegen dem Vatter.
Wald hernach nimpt der junge Ritter an sich
das Geistliche Jagen / nemlich / des H & N
& N Dienbarkeit / lästet die schöne gelbe
Haar / so zur Vollust reychen / ihm abschnei-
den / den köstlichen Hals bedecken mit rau-
hen vnd grauen Kleydern. Dahero dann
ein grosse Verfolgung entstanden: Aber
G D E E der H & N N siehet seinem
Diener bey / erwecket einen auß den Brüdern
ihme zum Gefährten / welcher nach seinem
Exempel zur Befehrung beruffen vnd / als
ein Alter dem Jungen / so lang er gelebe /
in Gesellschaft vnd Jugendten nachge-
folget.

Honoratus
streitet mit
seinem Bru-
der vnd ge-
te Werck.

Da erheben sich vnder ihnen freunds-
che Vnderredungen / welches Brodt härter /
welches Kleyd rauher / welcher weniger reden
vnd mehr betten könne / welcher williger zu
geben / was er ihm einlege / welcher lieber auff
eim härteren oder steinern Bett ruhet. Sie

ziereten das ganze Vatterland: Diesen er-
sättigten sie ihre Seel vnd Geist / Jenen
ihren Leib / nach dem ein jeglicher nothdürff-
tig war: Die Fremddlinge kamen dahin /
als zu ihrem väterlichen Ertheil: Jeder-
mann begundten sie lieb zu haben. Wie sie
solches mercken / daß sie gleich ein Verfol-
gung ihrer Ehren leiden müssen / krahenschla-
gen sie sich / vnd beschließen beyde in fremb-
de Landtschafft zu ziehen: Damit man aber
nicht meynen oder gedencen möcht / sie thä-
ten solches auß Duerstande oder Leichtfär-
tigkeit der Jugend / nehmen sie zu sich den
Alten Heiligen Capitulsum. Es wird gefrage
vnd gesucht ein verborgener Ort ihrer
Wanderschafft.

Es erstrecket sich zu lang zu erzehlen die
Werther / welche auß ihnen ein jeglicher
durchzogen: Allein diß soll genug seyn / anz-
zuzeigen / daß auch das vnfruchtbare Achaiz-
sche Vfer von ihnen zu bewohnen sey begeh-
ret worden / an welchem auch der Selige in
CHXSEB Venantius sein Bru-
der / von diesem Leben abgescheiden / daher
der H & N CHXSEB nun
euch euern Honoratum wiederbringeret.
Welschlandt erfreuet sich gesegnet zu wer-
den / Diesen ehret ganz Luscia / empfähet
ihn durch seine Priester / vnd begehret /
daß er solte daselbst anharren / aber durch
Göttliches Vorsehen durchringet er: Vnd
siehe / welchen die Begierlichkeit zu der
Wüsten beruffen / denselben lasset vnd
fordert der H & N CHXSEB
in die nechste Wüsten dies-
ser Statt.

Demnach er dann die Insul mit vers-
giffigen Thieren nicht angesecket / sondern
sauber vnd reyn findet / verlästet er sich auff
CHXSEB / gehet sicherlich hin-
ein / erfreuet sich der Nachbarschafft des
Heiligen Bischoffs Leontij. Allhie wurde
er nun erstemahls dem Ampt der Geis-
tlichkeit / welches er eine lange Zeit vermit-
ten vnd gestochen / zugethan: Allhie
bindet vnd verknüpffet die Priesterli-
che Insul ihren flüchtigen Diener: All-
da wird ein Kirch auffgerichtet vnd gebawet /
darinnen

darinnen die Auferwehltten Gottes genugsa-
me Vnderhaltung bekommen: Da wurde
aufgebauet ein Kloster mit bequemen Woh-
nungen/ vnd die Wasser/ welche zuvord nicht
gefloffen/ die quellen jetzt reichlich vnd ober-
flüssig/ in Einem Ursprung vnd Aufgang
Zwey Miracul oder Wunderwerck des Alten
Testaments anzeigend vnd bedeutend: Daß
uß dem Felsen/ vnd mitten auß dem bitteren
Meer fließen süsse liebliche Wasser.

Wer kan allhie würdiglich aussprechen/
auff welche Weis er die seinigen vnderrichtet?
Welche Erde/ welche Landtschafft hat in
demselbigen Kloster ire Kinder vnd Inwoh-
ner nicht gehabt? Welche Barbarische Sit-
ten hat er nicht gelindert/ vnd in Tugend ge-
wendet? Er vermahnet die Starcken zur Ar-
beit/ trieb die einbigen im Geist zur Ruhe. O
wie achte ich mich selbst so würdig/ daß ich
neben vnd vnder andern einen solchen Lehr-
meister gehabt/ dann er mich/ als ich ungehor-
sam/ endlich mit Thränen seiner Augen zu
Gott bekehret vnd bracht. Ich eyle/ auff daß
ich zu andern Sachen auch komme: Nemb-
lich/ wie sein hohes Priesterthumb mit Wer-
cken vnd Heyligkeit (sintemal ihr ihn also
hefftig begieret) das höchste worden: Vnd
wie er auch selig von ihnen geschieden.

In Summa/ die kurze Zeit/ als ihr ihn
gehabt/ offenbahret vnd gibt selbst Anzei-
gung vnd zu erkennen/ ob ich zu viel oder zu
wenig von ihm geredet/ dann ihr habt alle ge-
sehen/ ihr Geliebtesten/ die grosse Sorgfäl-
tigkeit/ die Gottselige Thränen/ die vbers-
schwenckliche Lieb/ von welcher ein heyliger
Mann gesagt: Daß/ wann man nach der

Menschen Meynung die Lieb aufstreichen
vnd malen wolte/ sollte man mit der Abconter-
seyhung vnd Gestalt des heyligen Honorati
solches thun. Vnd also ist dieser vnser Hono-
ratus in seinem Leben gewesen.

Als er nun krank vnd längerhafftig wor-
den/ sehet/ woz er vns für ein Erbschafft verlas-
sen: Diese Erbschafft/ sagt er/ verläßt euch
Honoratus in seinen letzten Seuffzen vnd
Zügen: Keiner soll durch die Lieb dieser Welt
zu sehr gehalten vnd geführet werden: Es ist
am besten/ daß du mit dem Willen verlasset
vnd verachtest/ wann du siehest/ daß du must
mangeln: Ein grosses Laster ist es/ den Lohn
des Jchls in die Materien der Verderbnuß
anwenden/ vnd daß einer mit diesem gefan-
gen wird/ damit er hette können erlediget wer-
den. Vñ diß ist die fürtrefflichste Erbschafft/
welche er vns verlassen/ vnd hernach bald zu
der seligen Ruhe gefahren/ der fromme vnd
heylige Mann.

Aber nun wende ich mich zu dir mit Ei-
nem Wort/ O Freunde Gottes: Ge-
dencke/ Gedencke vnser täglich/ Du bist vn-
ser Patron/ Fürsprecher/ vnd starker Ver-
treter/ bringe das Gebett/ welches bey deinem
Grab geschieht/ zu Gott: Welche Namen/
O ihr Allerliebsten/ sonder Zweifel pro-
bicet/ vnd haltet es für euern herzlich-
sten Schak/ wann ihr nur ein Stücklein von
seinem Luch/ damit er im Sack bedeket/
haben möcht. Er ist verschieden vmb

das Jahr Christi vier hun-
dert vnd vier-
zig.

✠(✠)✠

Testament
S. Honorati

Verschied
Anno 440.

Nota pro
inuocatio-
ne Sancto-
rum.

Leben des Heyligen Beichtigers Fursei/ welcher ver- schieden vmb das Jahr Christi 655.

Ex ea, cuius meminit Venerabilis Beda, libro 3. Histo-
riarum, capit. 19.

XVI. Ianuarii.

Furwürdige Mann
Fursus/ so zwar Edel gewesen
von seinem Geschlecht/ aber viel
Adelicher wegen des Glaubens/
hat in seiner Jugend etliche wunderbahrliche
Erscheinungen vnd zukünftige Ding geses-
hen/ ist auch den fürnehmsten Priestern durch
Göttliche Vorsehung befohlen/ in der heylig-
en Schrifft vnd dem Klosterlebens wol vñ-
derichtet worden. Wie er voller guten Wer-
cke/ verläßt er sein Vatterland vnd Eltern/
begibt sich etliche Jahr auff das studieren der
H. Schrifft/ wie er nun genugsam darinnen
erfahren vnd vnderichtet/ bauet er ein Clo-

ster/ in welches auß allen Drthen sich from-
me Gottsförchtige Männer begeben/ ließ
auch etliche durch ihre Eltern beruffen: Aber
zu verwundern ist es/ was dieser heylige Mann
in seiner Krankheit für Gesicht vnd Erschei-
nungen gehabt/ dann alle die/ so gegenwärtig
gewesen/ müssen bezeugen/ daß er zur Besper-
zeit todt gelegen/ vnd des Nachts zum Has-
nenschrey wiederum lebendig worden/ vnd
nachmals/ wie er die H. Communion des wahr-
ren Leibs vnd Bluts empfangen/ vnd zween
Tag gelebet/ stirbt er wiederum/ vnd wurde
zum andern mahl lebendig. Erschröckliche
Ding hat er gesehen vnd gehört/ angefangen

E ij ohne

Fursus
verzückt im
Geist/ sieht
wunder-
bahrliche
Ding.